

Seven S(lyther)ins

The Seven Deadly Sins - Sieben Sünden

Von irish_shamrock

Kapitel 1: S u p e r b i a

SEVEN S(lyther)INS

-Chapter One- *Superbia*

Hochmut kommt stets vor dem Fall

Daphne Greengrass hatte Alles:
Sie war jung, hübsch und reich.

Sie war nicht dumm, nicht naiv und auch nicht schüchtern, im Gegenteil.

Sie war gerissen, schlau und durchtrieben!

Nicht ohne Grund hatte man sie nach Slytherin geschickt. Daphne war bezaubernd, adrett und hatte Manieren. Das junge Fräulein pflegte sowohl Haar als auch Haut. Sie verdrehte den Jungs reihenweise den Kopf, jedoch hielt sie diese auf genügend Abstand. Sie wusste, wie man die Fäden zog. Männer umgarnen brauchte sie nicht. Sie war schließlich klug genug um zu wissen, wie man mit solchen Subjekten umzugehen hatte. Selbst die männlichen Lehrkräfte der Schule konnten sich dem Charme der jungen Dame nicht entziehen. Sie ließ keinen Mann näher an sich heran, als dass er seine Lippen auf ihre zarte Hand drückten durfte, doch waren ihr Geschenke stets willkommen. Blumen, Pralinen und Schmuck, sie war keinem dieser Dinge abgeneigt. Ein zaghaftes Lächeln reichte meist schon aus, und die junge Frau bekam das, was sie wollte. Daphne Greengrass galt als eingebildet und arrogant, doch sie gab nichts auf diese "Gerüchte". Sie genoss das Privileg von den Halbaffen Gregory Goyle und Vincent Crabbe geschützt zu werden, da sie es sehr wohl verstand, sich mit Draco Malfoy gut zu stellen. Auch dieser fraß ihr förmlich aus den Händen. Mit einem Augenaufschlag die Männer so zu betören, dass sie das bekam, was sie wollte, war nicht schwer. Sich jedoch die Horden von jungen, wütenden Frauen vom Leibe zu halten, erwies sich dagegen als ein schwieriges Unterfangen. Doch es gab auch Mädchen, die sich im Glanz der jungen Dame suhlten wie die Schweine im Mist. Ein wenig von ihrer Erscheinung erhaschen wollten, wie eine Blume, die sich nach Sonnenlicht sehnte.

Pansy Parkinson und Millicent Bultstrode waren solch erbärmliche Gestalten, dass sich in der jungen Frau manchmal so etwas wie Mitleid regte. Oft überlegte Daphne, warum sie sich überhaupt mit diesen Mädchen abgab. Sie hatten weder Manieren,

noch das Aussehen. Und Geist war bei denen sowieso nicht vorhanden. Daphne seufzte und legte die vergoldete Haarbüste auf die Kommode zurück. Die Frisur war aufwendig hochgesteckt. Das Gesicht bepudert, ein wenig Parfum hier und da rundeten ihr sonst schon makellostes Erscheinungsbild ab. Dass sie fast zweieinhalb Stunden jeden Morgen damit zubrachte, störte sie nicht. Ihre Zimmergenossinnen schliefen noch tief und fest. Ab und zu vernahm sie die Grunz- und Schnarchgeräusche ihrer Klassenkameradinnen. Daphne wusste, dass sie *sie* bewunderten. Nach ihrer Anerkennung lechzten. Nun ja, Pansy schien sich über den Sommer hinweg etwas verändert zu haben. Sie erhoffte sich wohl immer noch, dass Draco Malfoy gefallen an ihr finden würde. Daphne kicherte hinterhältig. Nie im Leben würde sich ein Malfoy mit dieser Person abgeben. Sie genoss das Spiel, welches er mit dem armen, kleinen Mädchen zu spielen pflegte. Wusste dieses arme Ding ja nichts davon, was zwischen ihm und Daphne vor sich ging. Er war vernarrt in die Slytherin-Schönheit. Wieder hatte sie es geschafft, jemanden dazu zu bringen, ihr das zu geben, was sie wollte und die bemitleidenswerte Pansy ahnte nicht das Geringste. Amüsiert stieg Daphne die Treppen zum Gemeinschaftsraum herunter. Wie jeden Morgen wartete bereits jemand auf sie. Als sie die letzten Stufen gegangen war, und ihre Hände die letzten Zentimeter des Geländers hinab glitten, griff der junge Mann nach ihrer Hand. Daphnes Lippen umspielte ein verschwörerisches Grinsen.

“Nun, my Lady, wie haben wir genächtigt?“, die dunkle, tiefe Stimme des jungen Mannes entlockte ihr ein Kichern.

“Jeden Morgen das Gleiche, mein Lieber. Dieses Bett bringt mich noch um! Mein Rücken ist total lädiert. Ich glaube, jemand müsste sich mal darum kümmern.“, sagte sie beschwörend und eine perfekt gezupfte Augenbraue wanderte nach oben.

“Hm, wenn du mich damit meinst, muss ich dich enttäuschen, meine Liebe. Ich habe heute Abend leider keine Zeit für dich.“, Daphne sah sehr überrascht aus. Mit dieser Antwort hatte sie nicht gerechnet.

“Was?“, fragte sie bissig, doch der junge Mann zuckte nur mit den Schultern.

“Nun ja, mein Terminkalender lässt es nicht zu“, schmunzelte der Jüngling.

“Terminkalender?“, zischte sie mittlerweile wütend. Wie konnte er es wagen, sie zwischen irgendwelchen anderen Sachen zu schieben!?

“Ich bin eben ein vielbeschäftigter Mann!“, sprach dieser weiter.

“Ach ja? Bist du das? Nun, dann wird es deiner Mutter wohl eher missfallen, dass sich ihr Sohn eine neue Verlobte suchen muss, Blaise Zabini!“, wettete sie nun.

“Es tut mir ja leid, Liebes“, sagte der Slytherin mit Lockerheit in der Stimme, “Aber manche Frauen können einfach nicht die Finger von mir lassen. Du doch auch nicht!“ Blaise wickelte eine kleine Haarsträhne um seinen Finger, die sich aus der Frisur des Mädchens gelöst hatte. Er spürte förmlich, dass sie innerlich zu beben begann.

“Aber ich bin mir sicher, dass es Malfoy gefallen würde, dir deine Wünsche zu erfüllen“, meinte Blaise provozierend. Daphne war sich in diesem Moment bewusst, dass sowohl Blaise, als auch sie einen Ruf zu verlieren hatten. Galt er doch als ihr männliches Pendant.

“Nein, ich werde Malfoy nicht um diesen Gefallen bitten“, sagte sie stattdessen und brachte Blaise so dazu, diabolisch zu grinsen.

“Braves Mädchen. Aber pass auf, dass man dir deshalb nicht die Augen auskratzt. Es wäre doch schade drum.“, meinte der Zabini-Zögling und beugte sich zu der jungen Frau vor, um ihr einen flüchtigen Kuss auf die Wangen zu hauchen.

“Hör auf damit! Du machst mein Make Up zunichte!“, zischte Daphne abermals und

Blaise ließ von ihr ab. Das Mädchen stieg die letzten Stufen herunter und Blaise griff nach ihrer Hand.

“Lass das, oder soll alles auffliegen?“, fragte Daphne bissig und der junge Mann ließ sofort von ihr ab.

“Es ist eben gefährlich, wenn man mit dem Feuer spielt, meine Liebe“, meinte Blaise und steckte seine Hände zurück in die Hosentaschen. Daphne gab einen eher unschicklichen Schnauben von sich.

“Und, wer darf es heute sein? Welchem Mädchen soll ich später die Augen auskratzen?“, fragte das Mädchen herausfordernd und ließ sich, wie gewohnt, den Wandbehang zur Seite schieben. Blaise lachte auf und folgte ihr durch die Pforte zu den Kerkern.

“Ich weiß, dass es dir nicht gefallen wird“, meinte dieser jetzt.

“Weißt du, Blaise, im Gegensatz zu dir halte ich mich an die Regeln und vögele nicht alles, was bei drei nicht auf den Bäumen ist.“, schnaubte Daphne abfällig.

“Tue ich auch nicht, mein Liebling. Bei mir geht es schon bei zwei los.“, sagte der junge Mann provozierend, “Du hältst die Kerle auf Abstand und ich warte, bis die armen, ungeliebten jungen Mädchen den Weg zu mir finden.“

“Du bist unmöglich!“, zeterte Daphne.

“Ich versuche nur, das Leben zu genießen. Das würde dir garantiert auch zu Gute kommen.“, meinte Blaise gelassen.

“Aber wir haben eine Abmachung!“, zischte sie weiter.

“Nun ja, sicherlich. Dennoch ist es doch nicht verwerflich, etwas Spaß zu haben, oder? Du hast deinen, und ich habe meinen. Es dauert sowieso nicht mehr lang, und dann haben wir unseren Abschluss in der Tasche. Und nach der Hochzeit kannst du meinetwegen machen was du willst, Liebes!“, spottet der dunkle Slytherin. Daphne warf ihm einen wissenden Blick zu. Er war genauso verschlagen und gerissen wie sie.

Es wunderte die Beiden nicht, dass man sie verlobt hatte.

“Das werde ich auch!“, Daphne schien sich dieser Sache sicher zu sein. Beide stiegen die Stufen empor. Das Mädchen warf dem Jungen einen zornigen Blick zu.

“Was ist?“, wollte Blaise wissen.

“Wer?“, fragte Daphne herausfordernd. Blaise sah sie erst an, als wäre sie verrückt geworden, dann meinte er zu wissen, wovon sie zusprechen glaubte.

“Nun ja, ich sagte schon, es wird dir nicht gefallen“, meinte er grinsend. Der sonst so makellose Teint der jungen Frau verfärbte sich gefährlich rot, was Blaise nur noch mehr schmunzeln ließ.

“Welches Weib kann so wichtig sein, dass du mich für sie fallen lässt?“, verlangte die junge Frau zu wissen. Der Zabini-Zögling schüttelte lachend den Kopf.

“Ich weiß, dass dir dieses Wieselmädchen zusagt. Wage es nicht, Blaise Zabini, wage es nicht sie mir vorzuziehen!“, drohte Daphne.

“Beruhige dich, Liebes. Dieses Thema ist längst vom Tisch.“, sagte dieser gelassen und öffnete die Tür zur großen Halle.

“Was soll das heißen?“, fauchte Daphne und die Röte in ihrem hübschen Gesicht nahm mehr und mehr zu.

“Sie war, wie drücke ich es am Besten aus? Nun, sie war nicht gut.“, meinte Blaise abfällig, “Oh sieh mal, wer da schon auf uns wartet.“ Daphne sah zum Sytherin-Tisch herüber.

“Malfoy?“, fragte sie leise und Blaise zuckte nur mit den Schultern.

“Dem scheinst du ja gehörig den Kopf verdreht zu haben“, stellte Blaise fest und sah

das Mädchen provozierend an.

“Blaise? Was hast du vor?“, verlangte Daphne zu wissen, da sie Blaise´ Blick nicht zu deuten vermochte. In dem Moment, als Draco Malfoy in die Richtung der Beiden blickte, wagte der dunkle Slytherin es doch tatsächlich, dem Mädchen einen Kuss auf den Mund zu geben. Die Miene des blonden Slytherin war ernst. In den grauen Augen meinte Blaise unbändige Wut sehen zu können. Dieser ließ von dem Mädchen ab und erntete nur einen erschrockenen Blick ihrerseits.

“Was sollte das?“, fauchte sie und hielt sich mit dem Handrücken den Mund. Dann sah sie zu Draco, dessen Miene einen sehr zornigen Eindruck machte.

“Dafür kommst du in die Hölle!“, zischte sie leise.

“Und dich nehme ich mit!“, fauchte Blaise in derselben Tonlage zurück.

“Ah, Draco!“, meine Blaise und sein Gesicht zierte ein gelassenes Grinsen, als sich Draco von seinem Platz erhoben hatte und die Beiden wütend taxierte. Blaise schob das Mädchen vor sich her an den Tisch. Daphne versuchte, sich aus dem Klammergriff des Jungen zu befreien, doch seine Hände hatten sich wie zwei Schraubstöcke um ihre Handgelenke gelegt. Draco sagte nichts, starrte von dem Mädchen, welches versuchte ihn nicht anzusehen, zu dem dunklen Slytherin im Wechsel. Blaise bemerkte sofort, dass Draco etwas auf der Zunge lag, doch er kam ihm zuvor.

“Ach, hat Daphne dir nichts davon erzählt?“, provozierte Blaise und warf dem Mädchen einen gespielt verwirrten Blick zu. Draco schüttelte perplex den Kopf.

“Hör auf damit!“, knurrte sie in Blaise´ Richtung.

“Was hast du denn, Liebes?“, fragte dieser und sah den Malfoy´schen Erben an.

“Lass sie los!“, verlangte der blonde Slytherin. Daphne hob den Kopf und blickte in kalte, sturmgraue, Augen. Sie schluckte kaum merklich. Dann spürte sie wie der Druck um ihre Handgelenke abnahm. Blaise hatte sie frei gegeben.

“Wa...“, wollte Draco fragen, doch Blaise fiel ihm erneut ins Wort.

“Du hast nichts davon gewusst, oder Malfoy?“, fragte er gespielt schockiert.

“Halte ihn nicht zum Narren, Blaise!“, beschwor die junge Frau.

“Nein, Liebling, das hast du schon die ganze Zeit getan“, sagte Blaise und wartete auf eine Reaktion seines Gegenübers. Dracos Augen verengten sich für einen kurzen Moment.

“Tja, Draco, es sieht wohl so aus, als wäre dieses Mädchen wahrlich eine Schlange, oder sollte ich Hexe sagen?“, Blaise´ Blick richtete sich nun wieder auf das Mädchen.

“Hör auf!“, drohte Daphne abermals, doch Blaise grinste nur heimtückisch.

“Wie viele?“, wollte Draco wissen, Daphne warf ihm einen fragenden Blick zu, “Ich will wissen wie...”

“Du bist nicht der Erste!“, platzte Daphne mit geknickter Stimme heraus. Draco sah sie misstrauisch an, dann begann er plötzlich zu lachen. Auch Blaise stimmte in das Gelächter mit ein. Daphne stand ihre Verwirrtheit in das hübsche Gesicht geschrieben.

“Wieso lacht ihr?“, fauchte sie und warf mit bösen Blicken um sich.

“Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass ich das nicht gewusst habe, oder?“, lachte Draco.

“Wie meinst du das?“, verlangte Daphne zu wissen. Blaise grinste immer noch hinterhältig.

“Gut gemacht, Malfoy. Wahrlich ausgezeichnet!“, lachte der dunkle Slytherin und klopfte seinem Kameraden auf die Schulter. Daphne schien immer noch nicht zu begreifen, was dort vor sich ging.

“Wie heißt es so schön, Liebes? Wie du mir, so ich dir!“, flötete Blaise weiter.

“Die gute Daphne ist wirklich hartnäckig und standhaft. Hat mich nicht ein Mal zum Zug kommen lassen”, meinte Draco provozierend.

Ein schwerer Kloß begann sich im Hals des Mädchens zu bilden. Geballte Wut, gepaart mit Angst, Daphne bemühte sich, dies nicht ans Licht zu bringen.

“Eine kleine Lektion in Sachen Männer, Liebling. Ich habe dir doch gesagt, wer mit dem Feuer spielt, wird sich irgendwann verbrennen. Und wer die Kerle ausnimmt wie fette Weihnachtsgänse, muss sich nicht wundern, dass die irgendwann einmal zurückschlagen, wenn sie nicht das bekommen, was sie wollen.”, Blaise sah seine Verlobte an, diese begann bereits zu zittern.

Hastig machte Daphne auf den Hacken kehrt und verließ die große Halle, die sich nun langsam mit hungrigen Schülern füllte.

Sie wollte nur noch eines in diesem Moment, nämlich in das tiefste Loch kriechen, dass sie finden konnte.

Überstürzt schubste sie ein paar Hufflepuffs zur Seite, die ihr auf dem Weg in die Kerker entgegen kamen. Dann bemerkte sie, dass Pansy und Millicent gerade die Treppen hochstiegen. Ungeschickt setzte sie einen Fuß vor den anderen und kam ins Straucheln. Wollte sie sich doch in die Arme ihrer Freundinnen stürzen und sich um ihren Kummer erleichtern. Zig Male war sie diese Stufen hinauf- und hinab gestiegen und nie war sie ins Stolpern geraten, doch an diesem Tage sollte es anders sein!

Daphne fiel.

Erst eine Stufe, dann die Nächste.

elbst Pansy, die sie bei der Hand greifen wollte, erfasste sie nicht mehr. Immer näher kam ihr der Marmor entgegen, bis sie letztendlich, noch ihr Gesicht schützend, auf dem Boden aufschlug und liegen blieb.

Hochmut kommt stets vor dem Fall, im wahrsten Sinne des Wortes